

Weiter warten auf Gutachter-Prozess

Seit einem Jahr liegt Prozess gegen Gutachter auf Eis, drei Richter erklärten sich befangen

SALZBURG/LINZ. Seit mehr als einem Jahr ist ein ehemaliger Salzburger Gerichtssachverständiger (51) angeklagt, in 13 familiengerichtlichen Fällen vorsätzlich falsche Gutachten erstellt zu haben. Der Strafantrag der Staatsanwaltschaft Linz, die ein aufwändiges Ermittlungsverfahren samt einem Über-Gutachten durchgeführt hat, datiert vom 3. Juni 2013.

Doch ein Prozess, den das Landesgericht Salzburg durchführen muss, hat bisher noch nicht stattgefunden. Auch ein Termin für die Hauptverhandlung steht noch nicht fest, wie die Pressestelle des Salzburger Landesgerichts auf OÖNachrichten-Anfrage mitteilt.

Richter wollen den Fall nicht

Der Grund: Bisher haben sich drei Richter, die den Fall verhandeln sollten, für befangen erklärt. Der Gutachter war neben Oberöster-



Wann Justitia zum Einsatz kommt, ist noch unbekannt
Foto: Wodicka

reich vor allem für die Justiz in Salzburg tätig und offenbar will kaum ein Richter in Salzburg den „heißen Erdapfel“ anfassen.

Denn der Beschuldigte hat zu seiner Verteidigung mehrere Salzburger Richter als Zeugen nomi-

niert, die aussagen sollen, dass sie von seinen gutachterlichen Kompetenzen überzeugt gewesen seien. Die Zeugenbefragung eines Berufskollegen, noch dazu aus dem eigenen Sprengel, erwecke aber dem äußerlichen Anschein nach Zweifel an einer „unparteilichen“ Verfahrensführung am Landesgericht Salzburg“, argumentierte zuletzt eine Salzburger Richterin. Sie stellte einen Antrag an das Gerichtspräsidium, von der Strafsache ausgeschlossen zu werden. Denn ihr Verhältnis zu zwei der als Zeugen beantragten Richter sei sogar als „freundschaftlich-kollegial“ zu bezeichnen. Der Einwand der Richterin nutzte nichts, das Präsidium lehnte ihren Antrag ab, sie ist nun für die Hauptverhandlung zuständig. Das Dilemma, das dahinter steckt: Der Oberste Gerichtshof hatte zuvor schon die Delegation dieser Strafsache an

ein nicht in den Fall involviertes Landesgericht, beispielsweise Graz, abgelehnt.

Vor allem in Salzburg tätig

Der Beschuldigte war vor allem für Familiengerichte in Salzburg, aber auch in Oberösterreich tätig. Er soll, so lautet der Vorwurf, bei der Analyse von schwierigen Familienverhältnissen (Besuchsrechte, Obsorgefragen...) nach der Kopieren-und-Einfügen-Methode mehrfach idente Textbausteine verwendet und dadurch „wie am Fließband“ Gutachten erstellt haben. Die Expertisen seien durchgehend methodisch schwer mangelhaft und für die Justiz daher unbrauchbar, heißt es in der Anklageschrift. Ursprünglich war gegen den Mann auch wegen Betrugs ermittelt worden. Doch dieser Verdacht ließ sich nicht erhärten, sagt ein Linzner Staatsanwalt. (staro)